

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zum Gedenken an Herbert Heft (6.10.1911-8.6.1991)

**Saemann, Dieter**

**1993**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-130276**

### Zum Gedenken an Herbert Heft (6. 10. 1911–8. 6. 1991)

Die Teilnehmer an der XI. Zentralen Tagung für Ornithologie und Vogelschutz vom 20. bis 22. Juli 1968 in Magdeburg werden sich des liebenswürdig kuriosen Auftretens von Herbert HEFT erinnern, als dieser im Nachmittagsprogramm des 21. Juli „Zur Methodik des Vogelschutzes durch Nistkästen“ referierte. Es blieb mir bis heute unvergessen, wie der Vortrag des schwächlichen Mannes letztlich in einer Demonstrationsshow der verschiedensten Nistkastentypen endete, die Herbert HEFT, sich abwechselnd nach rechts und links bückend, in nicht enden wollender Fülle hinter dem Katheder des Hörsaales V der Technischen Hochschule hervorzauberte.



Dem Namen nach war mir Herbert HEFT damals zwar bekannt, doch bewußt erlebt habe ich ihn in Magdeburg zum ersten Mal. Auch in den langen Jahren nach diesem Zusammentreffen sind wir uns kaum begegnet, was wohl weniger mit Mißachtung zu tun hatte, als viel mehr für Herbert HEFTS Bescheidenheit, für seine Unauffälligkeit und für seine eher zurückgezogene Lebensweise gesprochen hat.

Herbert HEFT war Lehrer (für Biologie) aus Überzeugung, und seine Schüler mochten ihn wegen seiner großen Güte. Folglich war die Schaar derer groß, die ihn bei seiner unermüdlichen Tätigkeit als Naturschutzbeauftragter des Landkreises Zwickau tatkräftig unterstützten. Und zu tun gab es wahrlich genug: Gehölze vor dem Fällen schützen, neue pflanzen, Hecken anlegen, Nistkästen bauen und kontrollieren, Laichgewässer für Amphibien schaffen und, und ... So sind noch heute vor allem im Mülsengrund, in dem auch sein letzter Wohnort Thurm liegt, die Zeichen der Tätigkeit Herbert HEFTS nicht zu übersehen, zumal seine „Jünger“ die Arbeit weiterführen.

Über sein Leben wissen wir so gut wie nichts. Fast hat es den Anschein, als hätte dieses überhaupt erst nach dem Zweiten Weltkrieg begonnen, denn seine uns hinterlassenen Tagebücher beginnen mit dem 1. Januar 1952 und im ornithologischen Schrifttum erscheint sein Name erstmals 1953. Die Wahl der Themen seiner Veröffentlichungen widerspiegelt recht deutlich die besonderen Interessen und läßt erkennen, zu welchen Arten sich der „etwas kauzige Waldschrott“ besonders hingezogen fühlte. Die Publikationen weisen auf einen längeren Aufenthalt in der Biologischen Station Serrahn anfangs der 1950er Jahre hin, und seine Tagebücher geben Auskunft über viele Exkursionen an die Ostsee, in die Oberlausitz und gelegentlich ins Ausland. Obwohl die beiden Tagebücher weit weniger Aufzeichnungen als erwartet enthalten, finden sich in ihnen doch einige bemerkenswerte avifaunistische Daten, die bislang in keiner Auswertung Berücksichtigung fanden (z. B. Nachtigall, Halsbandschnäpper). Es wäre daher begrüßenswert, würde sich ein VSO-Mitglied der Tagebücher annehmen und die wichtigsten Fakten für

eine Veröffentlichung aufbereiten. Alles in allem scheint jedoch H. HEFT mehr auf die mündliche Weitergabe von Daten gesetzt zu haben, denn in Beiträgen von Werner FISCHER, Sigmund WAGNER, Armin HEYMER, Frieder und Wolfgang GRUMMT oder Rolf SCHLENKER — den namhaftesten Repräsentanten der einstigen Zwickauer Ornithologen-Hochburg — ist der Name Herbert HEFT öfters zu finden.

Seit den 1970er Jahren dürfte sich Herbert HEFT hauptsächlich als aktiver Vogelschützer nach dem Vorbild und Muster von Otto HINZE bestätigt haben, und im weiteren Verlauf seines Lebens widmete er sich mehr und mehr mit großem Eifer der Lösung vielfältiger Naturschutzaufgaben.

Während Herbert HEFT viele Jahre lang zu Dr. h. c. Richard HEYDER recht engen Briefkontakt unterhielt, blieb jeglicher Kontakt zu der vom Museum in Augustusburg geleiteten AG Avifaunistik aus. Die Gründe dafür vermag ich nicht zu nennen. So blieb in der Erinnerung an diese Zeit nur eine Begegnung mit H. HEFT, und zwar anlässlich einer gemeinsamen Exkursion mit Richard HEYDER in das Leipziger Großtrappengebiet während der 1970er Jahre.

Dem Verein sächsischer Ornithologen war Herbert HEFT 1934 beigetreten und gehörte somit — satzungsgemäß als Ehrenmitglied — auch dem am 5. Mai 1990 wiedergegründeten Verein an. Als sein von tragischen Umständen begleiteter Tod bekannt wurde, da hat wohl niemand geahnt, wie tief sich Herbert HEFT dem Verein verbunden gefühlt haben muß. Anders ist der beträchtliche Geldbetrag, den er dem VSO hinterließ, wohl kaum zu erklären.

Unserem Ehrenmitglied Herbert HEFT zollen wir Respekt und Anerkennung und möchten ihm mit diesem Nachruf ein bescheidenes Denkmal setzen.

#### Veröffentlichungen von Herbert HEFT:

1. (1953): Ein junger Raufußkauz, *Aegolius f. fumereus* L., am Schneeberger Filzteich gefriffen. — Beitr. Vogelk. 3, 121–122.
2. (1954): Säbelschnäbler (*Recurvirostra a. avo-setta* L.) in der Oberlausitz. — Beitr. Vogelk. 3, 303.
3. (1954): Mäusebussard (*Buteo buteo* [L.]) nimmt ausgehorstete Junge wieder an. — Beitr. Vogelk. 3, 310.
4. (1956): Die Auerhuhnbestände in den Jahren 1953/54 im sächsischen Vogtland und Erzgebirge. — Beitr. Vogelk. 5, 45–61.
5. (1957): Kostbarkeiten der heimatlichen Natur. Vögel. — Veröff. Naturkundemus. Zwickau, 32–40.
6. (1958): Zur gegenwärtigen Verbreitung des Auerhuhns, *Tetrao urogallus major* Brehm, in der Deutschen Demokratischen Republik. — Beitr. Vogelk. 6, 172–186.
7. (1963): Zur gegenwärtigen Verbreitung des Birkhuhnes, *Lyrurus tetrix*, in der Deutschen Demokratischen Republik. — Beitr. Vogelk. 9, 123–139.
8. (1959): BUB, H., H. HEFT & H. WEBER: Die Fichtenkreuzschnabelinvasion in Deutschland mit Berücksichtigung des gesamten Einfallsbereiches. — Falke 6, 3–9, 48–54.
9. (1965): Zur Winterfütterung von Mäusebussarden. — Falke 12, 104.
10. (1965): Versuche mit neuen Formen von Holzbeton-Nisthöhlen. — Falke 12, 196–197.
11. (1965): Zur Fortpflanzungsbiologie des Sommergoldhähnchens (*Regulus ignicapillus*). — Vogelwelt 86, 65–69.
12. (1983): Versuche zur Steigerung der Siedlungsdichte des Waldbaumläufers. — Falke 30, 42–49.

DIETER SAEMANN, 1. Vorsitzender des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V.